

Hallisches patriotisches
W o c h e n b l a t t

z u r

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Erstes Quartal. I. Stück.

Sonnabend, den 2. Januar 1847.

Inhalt.

Ein Weihnachtsabend auf dem Lande in Schweden. —
Universität. — Ordensverleihung. — Predigtanzeige. —
Missionsanzeige. — Frauenverein. — Verzeichniß der Gebor-
nen. — 18 Bekanntmachungen.

Ein Weihnachtsabend auf dem Lande in
Schweden.

(Aus dem Magazin für ausländische Literatur.)

Der Morgen des Weihnachtsabends ist in Schweden gleichsam schon die Dämmerung des bevorstehenden Festes. Die allgemeine Aufräumung im Hause nach den vorhergehenden unerquicklichen Vorbereitungen bringt ihre eigenen Annehmlichkeiten mit sich; die Kinder, wenn sie des Morgens in die Arme der Eltern eilen, um „guten Morgen“ zu sagen, fügen dann, auf die stille Ordnung ringsumher blickend, mit Jubel hinzu: „heute ist Weihnachtsabend“, und die Dienstboten bestätigen den Kleinen die Allen bekannte Wahrheit mit freudigem Lächeln, denn Jeder weiß, auch der Geringste werde den Beweis dafür an diesem Tage der Geschenke bald in Händen haben. Geheimnißvolle Mienen und heitere Gesichter wechseln mit ein-

XLVIII. Jahrg.

(1)

ander ab, und bald eilt man an einander geschäftig vorbei, bald bleibt man stehen, um sich flüsternd seine Vermuthungen mitzutheilen oder seine selbst beabsichtigten Ueberraschungen anzuvertrauen *). Am Vormittage des Weihnachtsabends werden dann, je nach den Mitteln jeder Familie, große oder kleine Körbe voll Brot, Lichter und andere Gaben fortgeschickt, theils nach dem Armenhaus des Kirchspiels, theils an andre Dürftige oder Kranke, die nicht selbst herumgehen und um Etwas bitten können. An gewissen Orten wird dem Weihnachtstag der Name „Lunkentag“ gegeben. Dieser bezieht sich nämlich auf das Mittagsgericht, bei dem das Fett die Hauptrolle spielt. Als daher einmal zwei Thalmänner (Dalekarlier) sich darüber stritten, welches Vergnügen wohl der König zu Weihnachten habe, so vereinigten sie sich endlich in der Ansicht: „er ist Flott“ (Siekendes Fett), „trinkt Flott und liegt in Flott.“ Dies war das Beste, was die Dalekarlier kannten. Zu diesem „Lunk“ werden denn auch große Vorbereitungen gemacht. Das große Zimmer neben der Küche wird ganz besonders für diese Mahlzeit geschmückt und der Fußboden mit frischen, feingehackten Tannenreisern bestreut. Auf den Herd des Zimmers — denn dieser darf in einem Arbeitszimmer, zu dem freilich bei ärmeren Familien die Küche selbst eingeweiht wird, nicht fehlen — wird dann der große, inhaltsschwere Kessel von einem Paar handfester Mägde oder Knechte hereingebracht und giebt nun den Kindern Veranlassung zu ähnlichen kleinen Freuden, wie sie bei uns wohl auch Sitte sind, nämlich in das kochende Fett Schiffe vom Stapel laufen zu lassen, die hier jedoch nicht aus Wallnußschalen und Wachslich-

*) Ein solches Weihnachtsgeßent, dergleichen in Schweden unter Verwandten und guten Freunden ausgetheilt werden, ohne daß man gleich weiß, von wem sie kommen, heißt auf schwedisch Julklapp. Die solche bringen, pflegen durch ein Klopfen an die Thür ihre Ankunft zu erkennen zu geben; daher der Name.

terchen, sondern aus Brotscheiben bestehen. Die im Fett schwimmende Flotte nebst den größeren Inseln, die aus dem Grunde hervorragten und sich nicht recht fortbewegen wollen, werden bald Gegenstand eines munteren Kampfes und von allen Seiten bestürmt. Für diejenigen, denen die fette Anrichtung nicht zusagt, wird aber gewöhnlich noch ein mit einfachen compacten Speisen besetzter Tisch gedeckt. Am Kessel aber wie am Tisch wird tapfer Brüderschaft getrunken in dem neugebrauten Bier, das Julöl heißt und einen Hauptbestandtheil der Mahlzeit bildet. Nach dem Mittagessen wird dann in einem andern großen Zimmer oder Saal der Weihnachtstisch gedeckt; ein Geschäft, das, abweichend von unserer Gewohnheit, die Kinder zu verrichten haben, natürlich unter Aufsicht der Eltern. Sind jedoch ganz kleine Kinder in der Familie, so wird für diese ein besonderer kleiner Tisch gedeckt, an den sie bequem hinaufreichen können. Jeztner große Tisch, welcher gewöhnlich die Form eines Halbmondes oder Hufeisens hat, wird dann mit vielen Lichtern geziert, in der Mitte aber erhebt sich ein Plateau, welches ein einziges ungewöhnlich großes Wachlicht trägt und mit Kränzen von Wintergrün, auch wohl künstlichen Blumen, in Ermangelung der frischen, umgeben ist. Auf jedem der gleichsam den Saum des Tisches bildenden Teller liegt ein Haufen sogenannter Weihnachtsbrötchen, welche unsern Pfefferkuchen ähnlich sind, der übrige Raum aber ist außerdem noch mit verschiedenem Backwerk, getrocknetem und frischem Obst von mancherlei Art, so wie mit Getränken von verschiedenen Farben angefüllt, Alles aber reichlich und schön geordnet.

Während die Jugend mit der Vertheilung und Ausschmückung dieser schönen Sachen beschäftigt ist, hat die Hausmutter dieselbe Besorgung am Tische der Dienstboten. Auch hier giebt es dann große Schüsseln voller noch größerer Weihnachtshaufen, die aus mehreren Arten gewürzten Brotes bestehen, welche wie Sprößlinge aussehen, vor dem größten auf der Mitte

des Tisches, wo der braune sogenannte „Weihnachts-
ochse“ seine vier zusammengerollten Hörner ausstreckt,
außerhalb des obersten weißen oder mit Safran gold-
gelb bemalten „Kofelkuchens“, begleitet von „Häh-
nen und Hennen und kleinen Küchlein“, welche zu
backen den Kindern große Freude macht. Diese beiden
größten Weihnachtsbrote werden nach althergebrachter
Sitte bis zum Frühling aufbewahrt, um dann, an
dem Tage, wo der Pflug zuerst in die Erde gesetzt wird,
zerbrochen in kalter Schale von Bier und Syrup an
das ganze Hausaefinde zum Abendbrot ausgetheilt zu
werden. Die Köpfe der Hähne werden mit einem
Weihnachtskäse beladen und in dessen Nachbarschaft
allerlei Gebäckenes und frische Äpfel aufgethürmt.
Außer den aufgestellten brennenden Lichtern liegt noch
bei dem Teller jeder Person eine dicke Weihnachtskerze
als Geschenk. Während der Zubereitung des Gefinde-
tisches werden die Knechte oder Mägde hinausgeschickt,
um den Hausthieren eine Extraverpfelegung zu geben.
Zu diesem Zweck werden eine Menge voller Garben
schon im Herbst von den Dreschern zurückgelegt und
nun ein paar von diesen sogar zur Bewirthung der
Sperlinge auf dem Hofe in die Bäume gesteckt. Das
zahme Federvieh aber erhält an diesem feierlichen Tage
Weizenkörner mit vollen Händen ausgetheilt.

Um sechs Uhr beginnt gewöhnlich das eigentliche
Fest, und zwar mit einem Thee, zu dem sich alle Haus-
bewohner versammeln, während die Dienerschaft mit
Kirschen- und Stachelbeerwein bewirthet wird. Dann
werden die Weihnachtsgeschenke vertheilt. Jetzt wird
die Freude allgemeiner und lauter. Die Kinder sprin-
gen um den glänzenden Weihnachtsbaum mit seinen
zahlreichen Lichtern, rosenrothen Äpfeln, kandirten
Confectsachen und andern schönen Sachen herum, oder
tummeln sich auf dem „Weihnachtstrob“ umher, das
hinlänglich weit von dem brennenden Augenschmaus
auf dem Fußboden ausgebreitet ist. Eine eigenthüm-
liche Sitte, die an unsern „Knecht Ruprecht“ erin-
nert, ist es, daß Jemand zum allgemeinen Vergnü-

gen als „Weihnachtsbock“ (Julbockar) ausstaffirt wird, dessen Beruf es ist, daß er unter allerlei spaßhaften Einfällen den Herumträger und Aushailer der Geschenke (Julklappar) macht. Daß bei diesem Scherz die Atrappe eine Hauptrolle spielt, kann man wohl denken. Nach Aushailung der Weihnachtsgeschenke wird dann die Mahlzeit eingenommen, womit man sich gewöhnlich beeilt, damit man nicht, durch zu langes Wachen ermüdet, den Frühgottesdienst, den Niemand gern versäumt, verschlafe. Diese Frühandacht hat außer der feierlichen Stimmung, die sie durch die eigenthümliche Färbung des Festes selbst in Jedem hervorruft, noch den großen Reiz, besonders für die Jugend, daß sie Gelegenheit darbietet, sich gegenseitig über die erhaltenen Geschenke Mittheilungen zu machen. Nach der Nachhausekunft aus der Kirche, welche gewöhnlich am Weihnachtstage auf dem Lande früh geschieht, wird dann noch eine Ausstellung aller Weihnachtsgeschenke vorgenommen, um sie auch am Lichte des Tages zu betrachten. So schließt das Fest.

Chronik der Stadt Halle.

Universität.

Mit allgemeiner Theilnahme ist in diesen Tagen von unserer Stadt und Universität ein schönes Fest begangen worden. Am 27. December 1846 war der Tag wiedergekehrt, an welchem vor fünfzig Jahren einer unserer gefeiertsten akademischen Lehrer, der ehrwürdige Senior der theologischen Facultät, Herr Professor Dr. Wegscheider, in Helmstädt die philosophische Doctorwürde erworben hatte. Im Jahre 1810 bei Aufhebung der Universität Hirteln, wo er zuerst eine theologische Professur bekleidete, nach Halle versetzt, hat derselbe in dem langen Zeitraum von 36 Jah-

ren unserer Stadt und Universität angehört, und als akademischer Lehrer und Schriftsteller durch den Ruf seines gefeierten Namens eben so zum Glanze der Universität und namentlich ihrer theologischen Facultät beigetragen, wie er durch seinen Charakter und die Tugenden seines Privatlebens die ungetheilte Achtung und Liebe Aller, die ihn kennen, sich erworben hat. Es konnte daher nicht fehlen, daß der Tag seines Jubelfestes durch die mannichfaltigsten Beweise der Verehrung ausgezeichnet wurde. Die Universität hatte schon vorher ihre Commilitonen durch einen lateinischen Anschlag am schwarzen Brett, welcher die Verdienste des Jubilars in kurzen, treffenden Zügen charakterisirt, zur Feier des Tages eingeladen. Am Jubeltage selbst erschienen Namens derselben der zeitige Prorector Herr Prof. Dr. Eifelen und der Universitätsrichter Herr Criminaldirector Schulze mit Glückwünschen; Seitens der theologischen Facultät, deren Mitglieder gemeinschaftlich ihren Senior begrüßten, überreichte deren Decan Herr Consistorialrath Dr. Thilo ein von Hrn. Prof. Dr. Hupfeld zur Feier des Tages verfaßtes Programm: *De rei grammaticae apud Judaeos initiis antiquissimisque scriptoribus*; die philosophische Facultät übergab durch ihren Decan Herrn Professor Dr. Gerlach ein geschmackvoll gedrucktes Glückwünschungsdiplom. Im Auftrage des Herrn Ministers der geistlichen u. Angelegenheiten begrüßte den Jubilar der Curator der Universität, Herr Geh. Oberregierungsrath Dr. Pernice und übergab demselben ein Schreiben Sr. Excellenz. Im Namen der Stadt überreichte an der Spitze einer Deputation des Magistrats und der Stadtverordneten der Oberbürgermeister Herr Geh. Regierungsrath Bertram eine silberne Votivtafel, die in passenden Worten die Gesinnungen der Bürgerschaft für ihren ehrwürdigen Mitbürger ausspricht. Die verschiedenen Behörden, die Geistlichkeit, die Franckeschen Stiftungen, statteten theils mündlich durch ihre Vertreter, theils schriftlich ihre Glückwünsche ab; im Namen der Lehrer in den

Frankeschen Stiftungen übergab Herr Rector Dr. Eckstein eine Motivtafel. Collegen und Freunde des Jubilars, die sich gedrungen fühlten, ihm persönlich ihre Theilnahme und Verehrung auszudrücken, waren außerdem in großer Anzahl erschienen.

Auch auswärts war der festliche Tag nicht unbeachtet geblieben, und zahlreich von nah und fern eingegangene Beweise der Theilnahme bekundeten, in wie vielen Kreisen Achtung und Liebe für den Gefeierten lebendig ist. Die meisten theologischen Facultäten Deutschlands hatten Glückwünschungsschreiben eingesandt; eine Anzahl Geistlicher im Herzogthum Braunschweig bezeugte ihre Verehrung durch Uebersendung eines Ehrengeschenks; von zahlreichen gelehrten Freunden und ehemaligen Schülern des Jubilars waren schriftliche Zeugnisse herzlicher Theilnahme eingelaufen. Auch fehlte es nicht an literarischen Gaben, die zur Verherrlichung des Tages dargebracht wurden; Herr Prof. Dr. Ködiger dedicirte dem Jubilar eine Abtheilung des von Gesenius angefangenen und nach dessen Tode von jenem fortgesetzten Thesaurus linguae Hebraeae; Herr Prof. Dr. Wippermann seine eben erschienene Staatsgeschichte von Schleswig und Holstein; Herr Consistorial-Rath Gieseler in Göttingen eine Abtheilung seiner Kirchengeschichte; Herr Pastor Schubert in Zerbst eine kleine Liedersammlung unter dem Titel „Licht und Liebe“; der einzelnen Gedichte und anderer Zuschriften zu geschweigen.

Für den Mittag hatte die Universität im Gasthose zum Kronprinzen ein Festmahl veranstaltet, an welchem auch viele nicht akademische Freunde und Verehrer des Gefeierten Theil nahmen, und bei welchem die herzlichsten Wünsche für ihn und für Alles, was seinem Herzen theuer ist, ihren Ausdruck fanden.

Ein größerer Kreis von Freunden hatte auf den Abend des 29. Decembers im Gasthause zur Weintraube eine Nachfeier des Festtages veranstaltet, bei welcher dem Jubilar sowohl im Namen eines großen Theiles der Geistlichkeit der Provinz Sachsen, wie

auch von Seiten eines zahlreichen Vereins hiesiger Bürger kostbare Ehrengeschenke überreicht wurden.

Wäge die jugendliche Kraft und Heiterkeit, deren Alle, die in diesen Tagen dem ehrwürdigen Manne naheten, von Herzen sich gefreut haben, ihn bis zum spätesten Lebensziele begleiten, und Alles, was Liebe und Verehrung von nah und fern ihm an Segenswünschen dargebracht hat, durch die göttliche Gnade erfüllt werden.

Ordensverleihung. Des Königs Majestät haben dem Salzmagazin-Inspector Schiffmann hier selbst den rothen Adlerorden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Berichtigung der Predigtanzeige zum 3. Januar.
In der Domkirche: Um 2 $\frac{1}{4}$ Uhr ein Candidat.

Missionsanzeige. Montag den 4. Januar Abends 7 Uhr wird Herr C. K. Dr. Tholuck die Missionsstunde statt der Bibelstunde halten.

Frauenverein. Für unsre armen Waisen haben wir noch empfangen: Ung. 3 Thlr. — F. 6 Thlr. — Durch Frau Superint. Sulda von Mad. L. 2 Thlr. — Fr. St. R. B. 2 Thlr. — Fr. G. K. R. B. 2 Thlr. — Fr. D. P. 1 Thlr. — Ungen. 1 P. Sachen und 15 Sgr. — Sch. — r 1 P. Sachen und 1 Thlr. — D. R. D. 1 Thlr. — Sch. 2 Thlr. — Fr. J. E. W. 2 Thlr. — Durch Frau Justizcommissar Jordan von Fr. D. H. J. M. 1 Päckchen Sachen. — Durch Frauendant Ludwig von Ungen. 1 P. Sachen. — Mad. W. 7 Ellen Gingham. — Durch Frau Regim. Quart. Mstr. Laage von einem alljährigen Wohlthäter aus Potsdam 1 Kiste Pfefferkuchen. — Durch Frau Bürgermeister Eisenhardt

von Ungen. verschiedene Kleinigkeiten. — Ung. zu Nesseln 1 Thlr. — Ungen. 33 Pfefferkuchen, 12 Schreibbücher, Federn und Schiefersifte. — Durch Mad. Schwarz von Ungen. 1 Thlr. Fr. G. H. K. G. ein Christbaum mit Wachelichten und 2 Thlr. — Ungen. 8 P. Handschuh. — Ungen. 16 St. Pfefferkuchen, Becken und 12 Schreibbücher. — Gel. D. Kleidung für 2 Mädchen. — Fr. Pf. S. Kleiduna für 1 Mädchen. Fr. v. W. desgl. — Fr. v. R. desgl. Mad. S. desgl. — Ungen. 2 Paar Schuhe. — H. Fr. K. 3 Pfund Lichte.

Indem wir den edlen Wohlthätern auch für diese milden Gaben herzlichst danken, erfreut es uns anzuzeigen, daß es uns durch die vielseitigen Beweise thätiger Theilnahme, die wir gefunden, möglich gewesen ist, an unsre Waisen bei der am 21. December veranstalteten Bescheerung vertheilen zu können: 3 Ober Röcke, 26 Jacken, 31 P. Beinkleider, 32 Westen, 13 Kleider, 26 Röcke, 22 Spenzer, 42 Schürzen, 70 Halstücher, 60 Taschentücher, 4 Hemden, 2 Mäntel, 12 P. Handschuh, 14 Knaben- und Mädchenmützen, 8 Pfund Wolle, 32 P. Socken und Strümpfe, 2 P. Stiefeln, 66 P. Schuhe, 68 Becken, Pfefferkuchen, Apfel, Tafeln, Schreibbücher, Federn, Schiefersifte, Puppen und viele andre Kleinigkeiten.

Halle, am 28. December 1846.

Im Namen des Frauenvereins
Dr. Franke.

Geborne, Getraute, Gestorbene in Halle.

Oct. Nov. Dec. 1846.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 3. Novbr. dem Postsecretair Fischer ein S., Max Paul Joh. Heinrich. (Nr. 1485.)
Den 11. dem Schmiedemeister Beier eine Z., Pauline Emilie. (Nr. 809.) — Den 13. dem Privatsecretair Hellmoldt eine Z., Bertha Wilhelmine. (Nr. 2154.)



Den 21. dem Bäckermeister Mücke eine T., Antonie Auguste. (Nr. 479.) — Den 23. dem Böttcher Hilpert ein S., Hermann Friedrich Wilhelm. (Nr. 822.) Den 3. Dec. dem Schmiedemeister Schumann eine T., Amalie Marie. (Nr. 1507.) — Den 4. dem Sattlermeister Zöllner ein S., Philipp August Ferdinand Carl. (Nr. 972.) — Den 9. dem Tischlermeister Hädicke eine Tochter, Christiane Louise Albertine Eleonore. (Nr. 1052^b.) — Eine unehel. T. (Nr. 1440.) — Den 16. dem Schuhmacher Richter ein Sohn, Georg Theodor. (Nr. 1429.) — Den 18. dem Handarbeiter Grauert eine T., Johanne Marie. (Nr. 797.) — Dem Handarbeiter Koch ein S., Gottlob Erdmann. (Nr. 757.) — Den 23. dem Justizcommissar Kiemer eine T. todtgeb. (Nr. 128.)

Ulrichsparochie: Den 15. Nov. dem Oberlehrer an der Bürgerschule in den Franckeschen Stiftungen Dyke eine T., Anna Theodore. (Nr. 360.) — Den 17. dem Buchhändler u. Buchdruckereibesitzer Dr. Schweschke ein S., Gustav Ulrich. (Nr. 413.) — Den 28. dem Polizei-Sergeanten Bohl ein S., Friedrich Heinrich August. (Nr. 246.) — Den 30. dem Fabrikarbeiter Laue eine T., Sophie Therese Louise. (Nr. 289.) — Den 3. Dec. dem Schuhmachermelster Ortman ein Sohn, Carl Rudolph Gustav Franz. (Nr. 392.) — Den 19. dem Director der thüringischen Eisenbahn Schönermarck ein S., Max Louis. (Nr. 1636^b.) — Den 23. dem Portier Voigt ein S. todtgeb. (Nr. 332.) Den 24. dem Dekonomen Dockhorn ein S. todtgeb. (Nr. 282.) — Den 26. dem Drechslermeister Wolbert eine T. todtgeb. (Nr. 296.)

Moritzparochie: Den 26. Nov. dem Kanzlei- und Kaffendienstler Braune eine T., Friederike. (Nr. 554.) Den 4. Decbr. dem Maurergesellen Heicke eine T., Louise Friederike Amalie. (Nr. 600.) — Den 5. dem Obsthändler Laninger ein S., Carl Gottlob Emil. (Nr. 546.) — Den 9. dem Schneidermeister Schirmer eine T., Anna Ernestine. (Nr. 630.) — Den 12.

dem Zimmergesellen Freund ein S., Friedrich August. (Nr. 679.) — Den 14. dem Weißgerbermeister Höfer eine T., Louise Amalie. (Nr. 2141.) — Den 15. dem Handarbeiter Schumann eine T., Ottilie Johanne. (Nr. 2122.) — Den 16. dem Zimmergesellen Müller eine T., Clara Elisabeth. (Nr. 2134.) — Den 17. ein unehel. S. — Den 19. eine unehel. T. (Entbindungs-Institut.) — Den 21. dem Tischlergesellen Zellwig eine T. (Nr. 679.) — Den 23. eine unehel. T. (Entbindungs-Institut.)

Berichtigung. Im 51. St. v. J. S. 1695 lese man: Dem Schuhmachermeister Söckel ein Sohn.

Domkirche: Den 5. Decbr. dem Tischler Püchel ein S., Carl Joseph Friedrich. (Nr. 2084.) — Den 8. dem Schriftsetzer Ihring eine T., Emma. (Nr. 455.)

Neumarkt: Den 21. Nov. dem Handarbeiter Voigt ein Sohn, Johann Gottlieb Carl. (Nr. 1155.) — Den 23. dem Gastwirth Brandt ein S., Ernst Albert. (Nr. 1133.) — Den 15. Decbr. dem Eichoriensabrikmeister Brauckhoff ein Sohn, Ernst Ferdinand. (Nr. 1216.) — Den 18. dem Packmeister auf der Thüringer Eisenbahn Apizsch ein S., Wilhelm Albert. (Nr. 1133.)

Glauchau: Den 20. Novbr. dem Stärkesabrikanten Schmidt eine T., Anna Sophie. (Nr. 1796.) — Den 26. dem Schuhmachermeister Helm ein S., August Erdmann Gustav. (Nr. 1784.) — Den 9. Dec. dem Tischlermeister Keller eine T., Christiane Therese. (Nr. 1955.)

(Das Verzeichniß der Getraueten und Gestorbenen folgt wegen Mangel an Raum im nächsten Stück.)

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von H. P. Dryander.



 Bekanntmachungen.

Die Straßenlaternen werden angezündet vom 3. bis 9. Januar um 4¹/₂ Uhr, und müssen am 3. Jan. bis 7 Uhr, am 4. bis 8 Uhr, am 5. bis 9¹/₂ Uhr, am 6. bis 10¹/₂ Uhr, am 7. 8. und 9. bis 11 Uhr brennen.
Halle, den 3. Januar 1847.

Der Magistrat.

Zum öffentlichen meistbietenden Verkaufe der dem Maurermeister Lange gehörigen, hieselbst sub Nris 1776 und 1777 belegenen Grundstücke habe ich einen Termin auf

den 16. Januar 1847 Nachmittag 3 Uhr in meiner Expedition (Brüderstraße Nr. 206) anberaunt.

Die Verkaufsbedingungen und Hypothekenscheine können schon vorher bei mir eingesehen werden.

Halle, den 30. December 1846.

Der Justizcommissarius Freitsch.

A u c t i o n .

Montag den 4. Januar Mittags 1 Uhr sollen am großen Berlin Nr. 433 ein sehr guter nebst mehreren kleineren Nachlässen als: goldener Tuchnadel, dergl. Ringe, 2 silberne Eßlöffel, 1 goldene Cylinderuhr nebst Kette, 1 silberne Taschenuhr, 1 Stuhluhr, 1 Meerschäumseife mit silbernem Beschlag, Kupfer, Messing, 1 Kochblase, 1 Conditorkessel, sehr gute Federbetten nebst Bettwäsche, Kleidungsstücken, wobel 1 sehr feiner Herrenmantel ist, 1 Leder-Reisekoffer, 1 Gitarre, 1 Heizzeug, 1 Goldwaage u. dgl. m. meistbietend verkauft werden.
J. S. Brandt.

Ausgezeichnet schönes amerikanisch gewonnenes Weizen-, Roggen- und Gerstenmehl, von dem Ersteren die Meße zu 6 Egr. 6 Pf. offerirt

A. Glöckner in Bruckdorf.

A u c t i o n .

Mittwoch den 6. Januar Mittags 1 Uhr und folgenden Tages werden auf hiesigem Rathhause Gold- und Silberfachen, 18 silberne Löffel, 1 silberne Fischgabel, 1 goldene Halskette, 10 goldne Ringe, 2 Cruis mit silbernen und goldenen Einlagen, 1 silberne Repetiruhr, 1 Stuhluhr mit Glasgehäuse, 4 silberplattirte Leuchter, 12 Stück Oelgemälde, Meubles, Haus- und Küchengeräthe, Kleidungsstücke, Betten, Wäsche u. a. Sachen gerichtlich verauctionirt werden.

Gräwen, Auctions-Commissar.

Ein Logis in der ersten Etage, bestehend aus zwei Stuben, zwei Kammern und Küche, so wie in der zweiten Etage zwei Stuben, stehn vom 1. Januar an ruhige Familien zu vermietthen große Klausstraße Nr. 868.

Ein Logis, bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche und Feuerwerkgefaß, steht zu vermietthen und den 1. April 1847 zu beziehen nahe am Morikthor Nr. 2000.

Eine freundliche Stube, Kammer und Küche ist zum 1. April d. J. an eine einzelne Dame zu vermietthen Kanische Straße Nr. 538.

In der großen Steinstraße Nr. 132 ist die Bel-Etage zu vermietthen und sogleich oder zum ersten April 1847 zu beziehen, so wie auch die Parterre-Wohnung mit Verkaufsladen zum ersten April.

Näheres darüber in Nr. 131 im Laden.

Eine Stube, 2 Kammern, Boden im Seitengebäude, große Niederlage mit Böden und Pferdestall ist vom 1. April d. J. große Steinstraße Nr. 130 zu vermietthen.

Ein Familienlogis von 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör nahe am Waisenhause ist zu vermietthen in Nr. 1674.

Große Ulrichstraße Nr. 11 ist der Keller mit Wohnung zu vermietthen.

Für die vielfachen Zeichen ehrender Theilnahme, welche ich von Corporationen und einzelnen Verehrten an den Tagen meines Doctorjubiläums empfangen habe, fühle ich mich zu dem Ausdruck des innigsten und ergebensten Dankes verpflichtet, welchen ich hiermit öffentlich ausspreche, da es mir nicht vergönnt sein möchte, so zahlreiche Beweise theilnehmender Liebe einzeln und persönlich zu erwidern.

Halle, den 30. December 1846.

Dr. Wegscheider.

Local - Veränderung
der Lithographischen Anstalt von
Theodor Sebald
 von der Rathhausgassen-Ecke Nr. 242 in die
 Schmeerstraße Nr. 480.

In dankender Anerkennung des meiner Lithographischen Anstalt bisher gütigst geschenkten Wohlwollens bitte ich auch um die fernere Erhaltung desselben in meinem neuen Locale so angelegentlichst als ergebnst.

Halle, den 1. Januar 1847.

V e r s p ä t e t .

Zum 2. Januar wird ein ordentliches Dienstmädchen gesucht großer Schlamm Nr. 957.

Eine kleine geschäftslose Familie sucht zum 1. April eine Wohnung von Stube, Kammer und Küche in der Nähe des alten Marktes oder Bruno'swarte. Nachricht ertheilt die Expedition des Wochenblatts.

Gute trockne Braunkohlensteine sind in großen und kleinen Quantitäten zu mäßigen Preisen zu haben Strohhofspitze Nr. 2128 bei **Schmidt.**

Sonntag den 3. d. M. wird zum Gesellschaftstag und Tanzvergnügen eingeladen im
 Gasthose zu Passendorf.

(Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.)